Grunddaseinsfunktionen in der Umgebung erkunden

Im Rahmen des Leistungskurses Geografie hatten die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsauftrag, in Zweier- bis Dreiergruppen die Grunddaseinsfunktionen einer Stadt in der Umgebung des Schulgeländes zu fotografieren. Ausgestattet mit iPads, machten sie sich auf den Weg, um Orte zu fotografieren, an denen sie diese finden.

Doch was sind eigentlich die Grunddaseinsfunktionen?

Die Grunddaseinsfunktionen einer Stadt umfassen verschiedene grundlegende Bereiche, die das Leben und die Bedürfnisse der Bewohner sichern. Dazu gehört zunächst das **Wohnen** (siehe Bild), also die Bereitstellung von Wohnraum, der unterschiedlichen Ansprüchen gerecht wird. Eine Stadt muss außerdem Möglichkeiten zum **Arbeiten** bieten, das heißt, es müssen Arbeitsplätze und wirtschaftliche Strukturen vorhanden sein, die den Bewohnern Beschäftigung ermöglichen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Erholung**, wo Erholungs- und Freizeitangebote wie Parks, Sportanlagen und kulturelle Einrichtungen den Bewohnern Möglichkeiten zur Entspannung und Freizeitgestaltung bieten. Darüber hinaus spielt **Bildung** (siehe Bild) eine zentrale Rolle, da Bildungsinstitutionen wie Schulen, Universitäten und Bibliotheken den Zugang zu Wissen und Ausbildung sicherstellen.

Ein weiterer zentraler Bereich ist die **Versorgung** (siehe Bild), also die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Kleidung, medizinische Versorgung und Dienstleistungen. Ergänzend dazu die **Entsorgung** von Abfällen, Abwasser und anderen unerwünschten Materialien.

Ziel dessen war es, den theoretischen Unterricht auch nahbar zu machen. Wieder im Klassenraum wurden die gesammelten Fotos ausgewertet und diskutiert. Die entstanden Bilder sind unten zu sehen. Werfen Sie doch einen Blick hinauf und vielleicht erkennen Sie einige bekannte Orte und haben nun eine andere Perspektive auf die alltägliche Umgebung.

von Sara-Marie Abraham, Tutorium 11/2

Geografie in der Region erleben: Der Leistungskurs erkundet den Hafen in Königs Wusterhausen

Im Rahmen des Semesterthemas "Europa- Raumstrukturen im Wandel" besuchte der Geografie-Leistungskurs den Hafen in Königs Wusterhausen. Zwei Mitarbeitende der LUTRA GmbH führten uns über das Gelände und gaben spannende Einblicke in die Abläufe und Entwicklungen vor Ort.

Der Hafen besteht aus drei Bereichen: dem Nord- und Südhafen, die an beiden Ufern des Nottekanals im Mündungsbereich zur Dahme liegen, sowie dem Osthafen, der direkt an die Dahme-Wasserstraße angebunden ist. Diese Lage ermöglicht eine Anbindung an das Wasserstraßennetz bis zu den Überseehäfen sowie an Straße und Schiene.

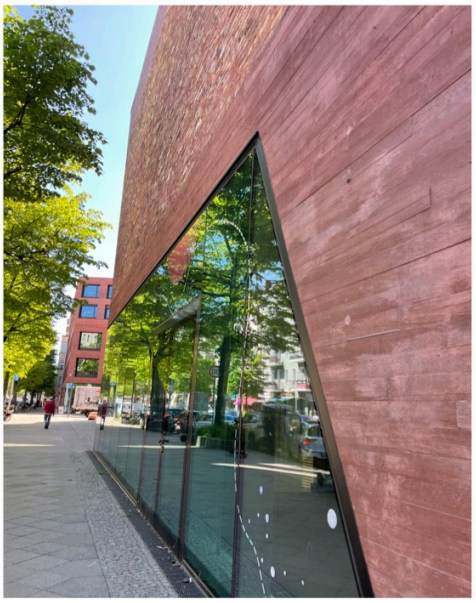
Vom Kohleumschlagplatz zu einem modernen Logistikzentrum: Der Hafen ist der größte Binnenhafen Brandenburgs und hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Heute sind dort über 15 Unternehmen aktiv, unter anderem ein Biomassekraftwerk, Recyclingfirmen und ein Containerterminal. Besonders eindrucksvoll war die moderne Technik, etwa eine spezielle Lkw-Kippanlage oder universelle Umschlaggeräte, mit denen verschiedenste Güter verladen werden.

Auch der nachhaltige Umgang mit Ressourcen wurde thematisiert. Zum Beispiel wird angeliefertes Holz direkt im Hafen verarbeitet und vor Ort verwendet – zusätzliche Transporte entfallen dadurch.

Ein Highlight der Führung war unser Gruppenfoto auf dem Reachstacker – einem riesigen Fahrzeug, das Container bewegen kann. Von einer Brücke aus hatten wir zum Schluss einen tollen Blick über das gesamte Gelände, auf dem in Zukunft ein neues Containerterminal mit Platz für rund 1.500 Container entstehen soll. Die Exkursion war eine spannende Gelegenheit, theoretisches Wissen aus dem Unterricht direkt in der Praxis zu erleben – und unsere Umgebung ganz neu zu entdecken.

Nelly Schröder (11/2), Henrike Harm (11/2) und Janine Schersching

Stadtexkursion des Grundkurses 11 nach Berlin-Neukölln

Am 28. April 2025 unternahm der Grundkurs 11 bei strahlendem Frühlingswetter eine spannende Exkursion nach Berlin Neukölln. Ziel war es, das Thema *Gentrifizierung* nicht nur theoretisch im Unterricht zu behandeln, sondern direkt vor Ort zu erleben. Bei einem Rundgang durch das Viertel konnten die Schülerinnen und Schüler viele spannende Eindrücke sammeln: Zwischen sanierungsbedürftige Altbauten und modernen Neubauten, alteingesessenen Läden und hippen Cafés wurden die sozialen und baulichen Veränderungen im Kiez deutlich sichtbar. So wurde der Unterrichtsstoff aus dem Klassenzimmer auf die Straße gebracht.

gez. Helene Herzog